

STADT AMBERG

**Amt für
soziale Angelegenheiten**

Kommunale Integrationspolitik



AMBERG

1. Integration als kommunale Aufgabe

Kommunale Integrationspolitik zielt nicht auf die Integration einer einzelnen Bevölkerungsgruppe ab, sondern auf die Frage, wie die Zukunftschancen der gesamten Kommune im Zeitalter von Globalisierung und Migration gesichert werden können. Auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des bereits heute feststellbaren Mangels an gut ausgebildeten Facharbeitskräften muss es gelingen, die Potenziale von Migranten/-innen zu fördern, zu entwickeln und zu nutzen. Gelungene Integration ist auch als Wirtschaftsfaktor mittlerweile unverzichtbar.

Mit dem kommunalen Integrationskonzept bekennt sich Amberg zur Vielfalt in all ihren Facetten und begreift Migration als einen selbstverständlichen Prozess in unserer Gesellschaft.

Grundsätzlich lassen sich drei miteinander verwobene Dimensionen von Integration unterscheiden:

- **Strukturelle Integration**

Diese Integrationsdimension bezieht sich auf den chancengleichen Zugang in die Kernbereiche wie beispielweise Arbeitsmarkt, Wohnungsmarkt, Gesundheitssystem oder zu den politischen Interessenvertretungen

- **Soziale Integration**

Sie bezieht sich auf Aufnahme sozialer Beziehungen im alltäglichen Bereich wie etwa die Mitgliedschaft in Vereinen oder die soziale Einbindung in Nachbarschaften. Die soziale Integration setzt nicht nur gegenseitige Offenheit und Toleranz voraus, sondern auch gewisse Fertigkeiten (z.B. Sprache).

- **Kulturelle Integration**

Kulturelle Integration beschreibt den Prozess der Annäherung an die vorhandenen kulturellen und gesellschaftlichen Denkmuster und Wertevorstellungen sowie die Bereitschaft, sich mit den zentralen Strukturen bzw. den grundlegenden Rechtsnormen und Wertevorstellungen zu identifizieren.

2. Strukturen und Netzwerke der kommunalen Integrationspolitik in Amberg

Eine gelingende Integration setzt nicht nur einen (möglichst breiten) gesamtgesellschaftlichen Konsens über die Bedeutung der kommunalen Integrationspolitik und eine entsprechende strategische Selbstverpflichtung der Kommune voraus. Sie erfordert auch eine unterstützende Gremienstruktur.

Sei es um Handlungskonzepte innerhalb der Verwaltung sicherzustellen oder sei es, um den integrationspolitischen Austausch zwischen Politik, Verwaltung und gesellschaftlich relevanten Gruppen zu ermöglichen.

Hier sind neben dem Stadtrat, folgende Stellen zu nennen:

1. Bündnis für Migration und Integration der Stadt Amberg und des Landkreises Amberg-Sulzbach
2. Kommunale Bildungskoordination
3. Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege für die Stadt und den Landkreis
4. Integrationslotsin in der Freiwilligenagentur
5. Arbeitskreis Flüchtlingshilfe
6. Asylsozialberatung und Migrationsberatung
7. Ehrenamtskoordinatorin bei Malteser Amberg e.V.
8. CJD Amberg

2.1 Bündnis für Migration und Integration der Stadt Amberg und des Landkreises Amberg-Sulzbach

Das Interkommunale Bündnis für Migration und Integration ist ein Zusammenschluss von Mitgliedern öffentlicher und freier Träger und anderer aktiv an der Integration von Zuwanderung beteiligten Vereine, Organisationen, Institutionen, Verbände und Einzelpersonen.

Das Bündnis verfolgt folgende Ziele:

- langfristige und dauerhafte Verbesserung der Wohn-, Bildungs-, Arbeits- und Lebensqualität der Migranten/-Innen im Landkreis Amberg-Sulzbach und der Stadt Amberg
- Verbesserung der Integrationschancen (sprachliche, schulische, berufliche, soziale Integration)
- Förderung von Chancengleichheit
- Förderung der Partizipation von Migranten/-Innen in allen Bereichen des sozialen, kulturellen und politischen Lebens

Das Bündnis hat die Aufgabe, die vorhandenen Einrichtungen, Dienste und Projekte im Bereich der Integrationsarbeit zu erfassen und zu vernetzen, die Zusammenarbeit der örtlichen Einrichtungen untereinander abzustimmen und zu fördern und Ressourcen zu bündeln, Vorschläge zur Verbesserung der örtlichen Integrations- und Migrationsarbeit zu erarbeiten, die Mitwirkung von betroffenen und interessierten Bürgern an den vorstehend genannten Zielen und Aufgaben zu unterstützen und damit ehrenamtliches Engagement zu fördern, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit zu pflegen, bei der Suche nach Fördermöglichkeiten mitzuwirken sowie Förder-/Projektanträge zu stellen, die Mitwirkung von Migrantengruppen zu fördern, um den interkulturellen Austausch zu unterstützen, bedarfsgerechte Maßnahmen, Angebote und Projekte insbesondere in den Bereichen Arbeitsmarkt, Sprache, Bildung, Wohnen und soziales Umfeld, Familie zu konzipieren und zu organisieren, Fortbildungsveranstaltungen für Bündnisteilnehmer anzubieten.

Die fünf Handlungsfelder mit ihren jeweiligen Sprechern im Überblick:

- **Kultur-und Religion**

Sprecher

Andrea Rausch (CJD Amberg-Sulzbach)

Sylvia Benjamin (Caritas Amberg-Sulzbach)

- **Bildung und Arbeit**

Sprecher

Ulrike Zimmermann (VHS Amberg-Sulzbach)

Christina Gerl (Stadt Amberg)

Rainer Liermann (Jobcenter Amberg-Sulzbach)

- **Gesundheit**

Sprecher

Anna Szymczak (CJD Amberg-Sulzbach)

Dr. Mariella Daller-Hopke (Gesundheitsamt Amberg-Sulzbach)

- **Asyl**

Sprecher

Anne Kuchler (Caritas Amberg-Sulzbach)

Gertrud Strauß (Diakonie Sulzbach-Rosenberg)

Die AK-Sitzungen bei Caritas dienen der Beratung der aktuellen Situation, dem Informationsaustausch und der Absprache notwendiger, passgenauer Maßnahmen sowie Teilnehmer an dem Arbeitskreis sind u.a. Vertreter vom JobCenter, Polizei, Regierung d. Oberpfalz, VHS Landkreis Amberg-Sulzbach, Kreisjugendamt Amberg-Sulzbach, KJH Amberg, KBW-Amberg, bfz Weiden, Agentur für Arbeit – Berufsberatung, Landratsamt Amberg-Sulzbach – Sozialamt, CJD JMD Sulzbach-Rosenberg, Malteser-Integrationslotsen, Stadtjugendamt Amberg, Diakonie Sulzbach, CV Amberg.

Ziel ist es, die vorhandenen Angebote und Projekte im Kreis der Teilnehmer SOWIE Gesetzesnovellen darzustellen, sowie vorhandene Ressourcen aufzuzeigen.

2.3 Kommunale Bildungskoordination

Im Rahmen des Projekts Bildungskoordination für Neuzugewanderte werden alle Personen und Institutionen, die am Bildungsprozess Neuzugewanderter beteiligt sind, vernetzt, um damit ein lückenloses Bildungsangebot für Migranten zur Verfügung stellen zu können.

Herausforderungen und Problemen, die in der Netzwerkarbeit zum Vorschein kommen, wird durch adäquate Projekte und Bildungsangebote begegnet. Neben Veranstaltungen im Bereich Integration, Zusammenhalt und bedürfnisorientierten Schulungen finden auch Einzelfallberatungen für Migranten im Bildungsbereich statt. In der letzten Förderperiode konnten außerdem ein Bildungspass sowie die Einführung der App Integreat realisiert werden, die es Zugewanderten einfacher macht, sich im hiesigen (Bildungs-)system besser zurechtzufinden.

Das Angebot richtet sich dabei sowohl an Neuzugewanderte, die im Zusammenhang mit der Flüchtlingswelle nach Amberg gezogen sind, als auch an Migranten aus der EU und allen anderen Staaten. Eine Verstetigung der Stelle sollte angestrebt werden, jedoch sollte sich damit auch an erweiterte Zielgruppen gerichtet werden, die besondere Bedürfnisse in ihrer Bildungsbiographie haben (z.B. Menschen mit Behinderung).

2.4 Arbeitsgemeinschaften der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege für die Stadt und den Landkreis

Die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (Arge Wohlfahrt) für die Stadt und den Landkreis ist ein freiwilliger Zusammenschluss der örtlichen Wohlfahrtsverbände zur Abstimmung und Erfüllung von Aufgaben aus dem Sozialstaatsgebot. Die Freie Wohlfahrtspflege ist eine der tragenden Säulen im Sozialstaat. Dies ergibt sich bereits aus dem Subsidiaritätsprinzip, das eine gesetzliche Vorrangstellung der Freien Wohlfahrtspflege gegenüber privaten und öffentlichen Anbietern sozialer Dienste impliziert.

In halbjährlichem Abstand finden Arbeitstreffen der Arbeitsgemeinschaft statt um aktuelle Themen zu besprechen und in Kooperation Lösungsansätze zu den gegenwärtigen Herausforderungen zu erarbeiten. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit von Trägern öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege ist auch durch das Sozialgesetzbuch und weitergehende gesetzliche Regelungen für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und der Sozialhilfe geregelt.

Die Wohlfahrtsverbände spielen auch im Bereich der Integrationsarbeit eine tragende Rolle. Im Rahmen der Flüchtlingshilfe wird von der freien Wohlfahrtspflege ein

vielfältiges Angebotsspektrum gewährleistet. Eine besondere Bedeutung kommt zweifelsohne den freiverbandlichen Migrationsberatungsstellen zu, der Flüchtlings- und Integrationsberatung des Diakonischen Werkes Sulzbach-Rosenberg bzw. des Caritasverbandes Amberg-Sulzbach sowie den Malteser in Amberg zu.

Als Dialogplattform engagierter Wohlfahrtsverbände sucht die Arbeitsgemeinschaft über Vernetzungen, Öffentlichkeitsarbeit aber auch über die Sensibilisierung von Entscheidungsträgern (in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft) das Thema der Integration in die Breite zu tragen und dort zu bearbeiten.

2.5 Integrationslotsen der Freiwilligenagentur

Die Koordination der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Bereich Asyl und Integration obliegt der Integrationslotsin, Frau Triller. Ein ehrenamtliches Team von 79 Personen ermöglichte es, Flüchtlinge und Migranten im Alltag zu unterstützen. Ziel ist die Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Tätigkeit, stärkere Vernetzung der regionalen Akteure und Fortbildung der Ehrenamtlichen, sowie die Gewinnung und effiziente Vermittlung weiterer freiwilligen Helferinnen und Helfer.

Positive Aspekte sind dabei:

- Breite Resonanz auf die Angebote der Freiwilligenagentur
- Ausgiebige Berichterstattung in den Massenmedien über die Tätigkeit der Freiwilligenagentur
- Erfreuliche Teilnahme von Neuzugewanderten bei Übernahme von ehrenamtlichen Tätigkeiten (z.B. Betreuung von älteren Menschen) ohne Rücksicht auf die Herkunft der Betreuten

Als Flüchtlingspate/-patin bei anerkannten Flüchtlingen oder im dezentralen Wohnen, sei es in der Kinderbetreuung oder in weiteren unterstützenden Angeboten, wie z.B. Deutschunterricht, Deutschkonversation oder Yoga.

Ein interner Dolmetscherpool von 17 Personen unterstützt bei sprachlichen Problemen, zum Beispiel im dezentralen Wohnen oder bei Arzt- und Ämterbesuchen.

Ehrenamt in der Freiwilligenagentur der Stadt Amberg für Asyl und Integration	Personenanzahl
Deutschkurs / Deutschkonversation	4
Arbeitsmarktintegration	2
Interner Dolmetscherpool	17
Kinderbetreuung / Freizeitbetreuung	8
„Welt-Frauen-Café“	9
Patenschaft für Neuzugewanderte	25
Helferliste bei Bedarf	14

Um einen verstärkten Austausch mit Ehrenamtlichen zu ermöglichen gibt es Sprechstunden für die Paten von Neuzugewanderten, sowie eine eigene Homepage der Freiwilligenagentur www.engagiert.amberg.de, monatliche Newsletter, eine eigene Facebook Seite und ein Handbuch für Paten von Neuzugewanderten.

Die Paten von Neuzugewanderten können eine große Hilfe bieten, wenn sie bei der Wohnungssuche und bei der Kommunikation mit potenziellen Vermietern unterstützen. Ein außerordentlich wichtiges und handlungsübergreifendes Instrument besteht in dem für Amberg entwickelten umfangreichen Handbuch für Flüchtlingspaten.

Der Dolmetscherpool der Freiwilligenagentur hat 17 Dolmetscher im Einsatz, die insgesamt 13 Fremdsprachen sprechen.

Es wurden u.a. Veranstaltungen für Ehrenamtliche im Bereich Integration mit den Themen „Gesundheitsfürsorge im Ehrenamt“ und „Begleitung von traumatisierten Geflüchteten“ organisiert.

Gemeinsam mit Kooperationspartnern – dies sind 12 Organisationen – werden Interessierten nahezu 22 verschiedene Angebote in persönlicher Beratung und auf der Webseite angeboten.

2.6 Arbeitskreis Flüchtlingshilfe

Durch den Caritasverband Amberg-Sulzbach wurde im März 1993 ein Arbeitskreis Flüchtlingshilfe gegründet. Ziel der ehrenamtlichen Helfer-/Innen ist es, die Asylbewerber-/Innen in Amberg nicht allein zu lassen, sondern sie beim Leben in der für sie sehr fremden Lebenswelt zu unterstützen.

In den beiden großen Gemeinschaftsunterkünften in Amberg werden Räume für die Betreuungsangebote zur Verfügung gestellt.

Für die Asylbewerber und Geduldeten in Amberg gibt es zahlreiche Angebote durch die ehrenamtlichen Migranten/-Innen u. a. Regelmäßige Treffen des Arbeitskreises, Deutschkurse, Hausaufgabenhilfe, Kindergruppe, Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche und beim Bewerbungsschreiben, Begegnungstreffen in der Asylbewerberunterkunft, Veranstaltungen und Feste des Jahreskreises, Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung von Familien und Einzelpersonen, Ärztliche Sprechstunde zum Erklären von Befunden, sowie Frauenfahrradkurse.

2.7 Asylsozialberatung und Migrationsberatung

Das Angebot der Asylsozialberatung richtet sich an Asylbewerber/-Innen und ausreisepflichtige Ausländer/-Innen.

Hilfsangebote sind u. a. die Beratung und Unterstützung im Asylverfahren und bei ausländerrechtlichen Angelegenheiten, die Unterstützung bei der Integration und im alltäglichen Leben, Hilfe bei Rückkehr und Weiterwanderung, Betreuungsangebote und Freizeitaktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen.

Aufgabe der Migrationsberatung ist die Betreuung und Begleitung von Neuzuwanderern (Spätaussiedler, Ausländer mit Daueraufenthalt) innerhalb der ersten drei Jahre nach Aufenthaltsnahme in Deutschland, aber auch bei Problemsituationen von Personen, die bereits länger hier Aufenthalt gefunden haben.

Das Angebot besteht u. a. aus der Mithilfe und Begleitung der ersten Integrationsschritte, Hilfe und Beratung zum Erhalt staatlicher Leistungen zur Lebenssicherung, Rat und Unterstützung in persönlichen Problemsituationen, Unterstützung in Wohnungs-, Arbeitsplatzsuche, Hilfe im Aussiedleraufnahmeverfahren, ausländerrechtlichen Familiennachzug, ausländerrechtlichen Aufenthaltsrecht, Vermittlung zu Fachberatungsstellen und Begleitung, Kontakte und Zusammenarbeit mit Integrationskursträgern, sowie die Mithilfe zur Teilnahme an Integrationskursen.

2.8 Ehrenamtskoordinatoren für Flüchtlingshilfe bei Malteser Amberg e.V.

Die Integrationslotsen der Malteser sind eine bunte Gruppe von Menschen, die nachhaltige Freundschaften zwischen Menschen mit und ohne Fluchterfahrung als Grundlage für Integration und ein Kennenlernen auf Augenhöhe fördern. Interkultureller Garten. Angeboten werden ein internationaler Kochtreff, Veranstaltungen zu interkulturellem Frauentanz und ein Cafe Bunt. Im interkulturellen Garten kann eigenes Gemüse angebaut und geerntet werden oder man kann bei Gemeinschaftsarbeiten helfen.

2.9. CJD Amberg

Der CJD Jugendmigrationsdienst bietet Beratung und Begleitung von jungen Migranten zwischen 12 Jahren und 27 Jahren und deren Familienangehörige.

3. Allgemeine Ausgangslage (Statistik)

Eine umfängliche und detaillierte Analyse der sozialen Lage bleibt der (noch) aufzubauenden Integrationsberichterstattung vorbehalten.

4. Handlungsfeld Sprache

Im Bereich Sprache / Spracherwerb verfolgt die Stadt Amberg folgende Handlungsansätze:

4.1 Niederschwellige Sprachlern- / Sprachförderangebote

a) Schaffung niederschwelliger Begegnungsmöglichkeiten im Quartier

Niedrigschwellige Begegnungsmöglichkeiten können im Quartiersmanagement im Bürgerverein (Stadtteil Bergsteig) sowie Bürgertreff (Stadtteil Sebastiansviertel) bzw. in den Familienstützpunkten stattfinden.

Stadtübergreifenden zielgruppenbezogene Ansätze gibt es u.a. mit dem Welt-Frauen-Café, „Cafe Bunt“ im JuZ oder dem interkulturellen Garten bzw. internationalen Kochtreff.

b) Kommunikationskurse

Niederschwellige Deutschkursen (mit Kinderbegleitung) stellen eine wichtige Ergänzung des BAMF-Sprachangebots dar.

Hierzu gibt es aktuell Deutschalphabetisierungskurse der Freiwilligenagentur, Deutschnachhilfekurse bei Kolping und Konversationskurs im Bürgertreff.

Daneben gibt es Alphabetisierungskurse sowie Fortgeschrittenenkurse und Nachhilfekurse bei Caritas.

Diese Angebote gilt es zu verstetigen und bedarfsgerecht auszubauen.

c) Informationsstrategien

- Internetauftritt der Bildungskordinatorin
- Bewerbung des Onlineangebotes über die Integreat-App
- schriftliche Materialien („Sprachwegweiser der Stadt Amberg)
- persönliche Ansprache
- Multiplikatoren in den Arbeitskreisen
- Pressearbeit

4.2 Professionelle Sprachkursangebote

a) Austauschrunde

Das von der Bildungskordinatorin etablierte „Bildungsträgertreffen“ tauscht sich mit anderen relevanten Akteuren (Jobcenter, BAMF, ISE, Kolping, VHS Sulzbach-Rosenberg) über die sichtbaren Bedarfsentwicklungen, die Abschlussquoten und Übergangsmöglichkeiten zu weiterführenden Förderangeboten aus. Die Institutionalisierung einer solchen Runde ist auch künftig abzusichern.

b) Sprachkurse mit Kinderbetreuung

Konzepte für Sprachkurse mit Kinderbetreuung sind zu etablieren

c) Vernetzungstreffen der Lehrkräfte

4.3 Sprachliche Barrierefreiheit

Die amtlichen Formulare und die schriftlichen Informationsangebote der Stadt sollten auf ihre sprachliche Barrierefreiheit hin evaluiert werden. Die Möglichkeit einer „Übersetzung“ in einfache(er) Sprache ist hierbei ebenso zu prüfen wie die Entwicklung von erläuternden Beiblättern.

5. Handlungsfeld Jugendhilfe

Der Bereich Integration von Migranten ist im Bereich der Jugendhilfe eine Querschnittsaufgabe in allen Arbeitsbereichen. Einige Bereiche sind darüber hinaus auch speziell mit der Zielgruppe befasst.

5.1 Jugendarbeit

Die Kommunale Jugendarbeit sowie das Jugendzentrum KLÄRWERK bieten zum jetzigen Zeitpunkt keine speziellen Angebote für diese Zielgruppe an. Alle durchgeführten Veranstaltungen stehen jedoch offen. In der Vergangenheit gab es bereits spezielle Angebote (z. B. das Sprachcafé), die jedoch mangels Nachfrage wieder eingestellt wurden. Im Bereich Jugendarbeit kann jedoch sehr spontan auf Bedarfe reagiert werden und es können ggf. entsprechende Angebote gemacht werden.

5.2 Jugendsozialarbeit an Schulen

Im Bereich Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) stellt die Migration eine Querschnittsaufgabe dar.

Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund an den Einzelfallhilfen durch JaS beträgt aktuell an den verschiedenen Einsatzorten von JaS zwischen 16,67 % und 64 %. Wie sich die JaS in Zukunft entwickelt, hängt unter anderem vom Ausbau weiterer Förderprogramme ab.

5.3 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie/ Familienbildung

Die Stadt Amberg nimmt am Förderprogramm vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales „Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und Familienstützpunkte“ teil. Die Finanzierung der Familienstützpunkte wird aus städtischen Mitteln bestritten und durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales anteilig gefördert. Bei der Stadt Amberg wurde zu diesem Zweck eine Koordinierungsstelle Familienbildung geschaffen. Aufgabe der Koordinierungsstelle ist die Planung, Entwicklung und Umsetzung eines kommunalen Konzepts der Eltern- und Familienbildung mit dem Ziel, ein bedarfsgerechtes Familienbildungsangebot und Familienstützpunkte einzurichten.

In Amberg gibt es mittlerweile drei Familienstützpunkte. Sie wurden, den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales entsprechend, an etablierten familienbildenden Einrichtungen angegliedert:

- Mehrgenerationenhaus/ Elternschule e.V.
- Bürgertreff e.V.
- Kinderschutzbund e.V.

Aufgaben der Familienstützpunkte:

- niedrigschwellige Anlaufstelle für Familien in Wohnortnähe
- Beratung und Unterstützung von Familien auf der Basis eines präventiven, familienorientierten und ganzheitlichen Ansatzes

- Schaffung von Angeboten im Bereich der Familienbildung, z.B. offenes Themen-Café, Mobbingberatung, Workshops, interkulturelles Frühstück
- Vermittlung von Ratsuchenden an geeignete Einrichtungen und Dienste bzw. Leistungsträger

Grundlage für die Arbeit des Familienstützpunktes ist das Familienbildungskonzept der Stadt Amberg, das im Rahmen des o.g. Förderprogramms erstellt wurde.

Im Rahmen der Familienbildung wurde in Kooperation mit dem Landkreis Amberg-Sulzbach die Website www.menschenskind.de erstellt. Das ist eine Plattform für Familien der Stadt Amberg und des Landkreises Amberg-Sulzbach, auf der sich die Einrichtungen mit ihren Angeboten registrieren lassen können und den Familien diese Angebote zugänglich gemacht werden. Es erfolgte zudem eine Integration der Website in die Amberg App.

5.3 Frühkindliche Bildung und Erziehung

„Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“

Gute Kindertagesbetreuung ermöglicht gleiche Chancen für alle Kinder. Im April 2017 ist deshalb das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gestartet, welches diese Zielgruppe in den Blick nimmt. Im Fokus des Bundesprogramms stehen u. a. Kinder und Familien mit Fluchthintergrund, die bisher nicht oder nur unzureichend von der institutionellen Kindertagesbetreuung erreicht wurden.

Mit dem Programm fördert das Bundesfamilienministerium niedrighschwellige Angebote, die für die entsprechende Zielgruppe den Zugang zur Kindertagesbetreuung vorbereiten und unterstützend begleiten. Diese vermitteln erste Einblicke in das System der Kindertagesbetreuung und informieren die Familien zum Beispiel über die Möglichkeiten der frühen Bildung in Deutschland. Die teilnehmenden Standorte, darunter auch die Stadt Amberg, erhalten dafür von 2017 bis 2020 eine Förderung für eine Koordinierungs- und Netzwerkstelle. Der Kooperationspartner der Stadt Amberg ist das Bayerische Rote Kreuz, Kreisverband Amberg-Sulzbach. Dieser führt vor Ort die entsprechenden Projekte durch. Diese Wissensvermittlung, die über verschiedene Kanäle wie etwa dem Welt-Frauen-Café erfolgt, ist mit Fortbildungen für Mitarbeiter/-innen von Kita's zu interkulturellen Kompetenz abzusichern.

In Amberg findet beispielsweise an drei Tagen in der Woche zu je 3 Stunden eine "Schnupper-Kita" in einer Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber statt. Dort können fünf Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, welche aktuell noch keinen Kindergartenplatz haben, betreut werden.

Zusätzlich wird an einem Wochentag mit einem Zeitumfang von 3 Stunden eine "Eltern-Kind-Spielegruppe" angeboten.

„Vorkurs Deutsch 240“

Seit 2013 besteht für alle Kinder in Bayern mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot. Die Vorkurse werden zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt. Derzeit umfasst das Kursangebot insgesamt 240 Stunden.

5.4 Arbeitsbereich allgemeiner Sozialdienst

Im allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes gibt es einen Spezialdienst UMA (unbegleitete minderjährige Ausländer)/ Familien mit Asylhintergrund. Ursprünglich richtete sich der Spezialdienst nur an UMA, es wurde jedoch im Rahmen unter anderem des Familiennachzugs deutlich, dass hier eine Erweiterung erforderlich ist, welche bereits umgesetzt wurde.

Es hat sich herausgestellt, dass in den neuzugewanderten Familien in vielen Fällen aufgrund unterschiedlichster Hintergründe Jugendhilfebedarf besteht. Dies bedeutet einen erhöhten Betreuungsaufwand von Seiten des Jugendamtes.

6. Schulische Bildung

6.1 Elternarbeit

Zur Förderung der sprachlichen und schulischen Leistungen von Kindern aus bildungsbenachteiligten Haushalten mit (und ohne) Migrationshintergrund wäre es wünschenswert, deren Eltern stärker in die Institution Schule einzubinden (Erziehungs- / Bildungspartnerschaft).

Unter Berücksichtigung der örtlichen Ausgangsbedingungen ist ein Konzept zum (weiteren) Aufbau von (schulischen) Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit „migrantischen“ Eltern bzw. zur Stärkung der Elternbildung in Migrantenfamilien in der Stadt Amberg zu entwickeln.

6.2 Sozialpädagogische Betreuung für Migranten an der Berufsschule

Gerade der Einstieg in eine Berufsausbildung stellt für Jugendliche mit Migrationshintergrund eine große Herausforderung dar. Neben den schulischen Anforderungen weisen sie häufig einen erhöhten sozialpädagogischen Bedarf auf. An diesen beiden Punkten setzt das Modellprojekt „ergänzende sozialpädagogische Betreuung von Schülerinnen und Schülern mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund in den

Fachklassen der Berufsschulen“ an. Es nimmt sich zum Ziel, die jugendlichen Migranten zum erfolgreichen Berufsabschluss zu begleiten.

6.3 Lernhilfen

Außerschulische Lernhilfen (z.B. Nachhilfe und Hausaufgabenhilfen bzw. Lerngruppen sowie Lesepaten) werden von Caritas, Freiwilligenagentur und SKF angeboten. Dieses Angebot ist abzusichern und weiter zu entwickeln.

6.4 Berufseinstiegsbegleitung

Hierzu haben wir keine weiteren Informationen. Z. B. gab es in der Vergangenheit definitiv schon Berufseinstiegsbegleitung an der Dreifaltigkeits-Mittelschule in der Trägerschaft von Kolping. Bitte direkt z. B. über Schulamt(?) klären

6.5 Handlungsfeld Arbeit und berufliche Qualifizierung

Eine gelingende Arbeitsmarktintegration von Neuzugewanderte / Geflüchteten setzt nicht nur bedarfsgerechte Qualifizierungs- / Sprachlernangebote und Aufklärungs-/ Beratungsangebote bezüglich des deutschen Bildungs- und Ausbildungssystem sowie des hochentwickelten deutschen Arbeitsmarktes voraus („Systemwissen“). Sie erfordert auch, dass die Neuzugewanderten im Rahmen ihrer Möglichkeiten bereit sind, sich den Anforderungen des hiesigen Ausbildungs- und Arbeitsmarktsystems zu stellen und sich entsprechend einzubringen („Bringschuld“). Des Weiteren ist für eine gelingende Arbeitsmarktintegration eine interkulturelle Öffnung der Regelsysteme der Arbeitsverwaltung (Jobcenter, Arbeitsagentur) erforderlich.

6.1 Handlungsansätze im Bereich „Arbeit und berufliche Qualifizierung“ im Berufschulbereich

a) Jugendsozialarbeit (JaS)

b) Übergangsmanagement

- Ausgestaltung des Übergangsmanagements der BIK-Klassen in die Regelklassen

c) Alumni-Netzwerk (BIK-Klassen)

- Mobilisierung von in Ausbildung befindlichen ehemaligen Absolventen von BIK-Klassen

d) Bedarfsgerechtes BIK-Klassen Angebot

e) Sprachförderung

- ergänzender allgemeiner Sprachunterricht
- berufsbezogenen Deutschsprachförderung

6.2 HWK-Service

Bedarfsgerechte Fortführung des individuellen Beratungs- und Betreuungsangebotes des HWK-Service in Form der Ausbildungsakquisiteure. Hierzu zählt die Durchführung von Informationsveranstaltungen für junge Menschen mit Fluchthintergrund zur dualen Ausbildung in Deutschland und den Ausbildungsmöglichkeiten sowie für Betriebe hinsichtlich der Ausbildung von jungen Menschen mit Fluchthintergrund und letztlich die Akquise von Ausbildungsplätzen speziell für Menschen mit Fluchthintergrund

6.4 Genderspezifische Maßnahmen

Verstärkte Unterstützung geflüchteter Frauen bei der Arbeitsmarktintegration.

6.5 Existenzgründung

Erhebung, inwieweit Menschen mit Migrationshintergrund einen (bisher ungedeckten) Bedarf nach Beratung zur Existenzgründung geltend machen bzw. welchen Hindernissen / Problemen sie sich im Rahmen von Existenzgründungen gegenübersehen.

6.6 Übergeordnete Handlungsansätze

- übergeordneten Rahmenbedingungen in der Verantwortung von Bund und Länder
- Plädoyer für einen Abschiebestopp aus BIK-Klassen
- Überarbeitung des BIK-Klassen-Konzeptes (z.B. drei- statt zweijährige

Ausgestaltung)

7. Handlungsfeld Wohnen

Ausreichender, qualitativ zufriedenstellender und bezahlbarer Wohnraum ist für alle Bevölkerungsgruppen eine Grundvoraussetzung für ausreichende Teilhabe und Integration.

7.1 Schaffung von Wohnraum

Eine Mindestquote für den geförderten Mietwohnungsbau ist anzustreben. Die Folgen von sozialräumlicher Segregation werden hierdurch vermieden.

7.2 Quartiersansätze / Familienstützpunkte

Integration von Migrant/-innen in das Quartier – hierzu ist das Quartiersmanagement und die Familienstützpunkte auf weitere Stadtteile auszuweiten.

7.3 Wohnführerschein /Verbraucherbildung

Ein Wohnführerschein spiegelt ausländischen Mitbürgern/innen die rechtliche Rahmenbedingungen wider und mit der Verbraucherbildung werden wichtige praktische Kenntnisse für den Alltag vermittelt (z.B. Handyvertrag, Stromanbieter u.ä.).

Begegnungscafe (Rbgg – Am)

Treffpunkt für Menschen aus aller Welt. Unter dem Motto: Nicht Abwarten, gemeinsam Teetrinken“, bietet sich hier eine Möglichkeit zu zwanglosem Kennenlernen, Austausch und Miteinander. Eingeladen sind Neubürger und alt Eingesessene gleichermaßen.

Patenschaften für Geflüchtete (Rbgg – Am)

Ehrenamtliche Integrationslotsen begleiten und unterstützen Geflüchtete sowohl im alltäglichen Bereich, als auch in besonderen Lebenssituationen. Integration wird so erleichtert und Wege in die neue Gesellschaft bereitet.

Interkultureller Frauentanz (Am)

Schon in frühen Kulturen bis heute sind Frauen tanzend zusammengekommen. Tanz stärkt und verbindet. Unser Frauentanz bietet Raum um sich offen zu zeigen, Frau sein zu genießen und sich mit anderen auszutauschen und zu verbinden, jenseits der Männerwelt.

Interkultureller Garten (Am)

Interessenten können eigene Beete bewirtschaften und/oder sich an nötigen Gemeinschaftsarbeiten beteiligen. Der Interkulturelle Garten ist ein Ort der Begegnung für Menschen aller Kulturen, egal ob aus der Gegend oder aller Welt stammend.

Kunst verbindet (Am – Rgbg)

Schon seit jeher verbindet Kunst Menschen und Kulturen, daher liegt es nahe, dieses so elementar verbindende Element gerade dort einzusetzen, wo Begegnung und gemeinsames, vorurteilsfreies Handeln gefördert werden soll. Ob beim Trommelworkshop, gemeinsamen Malen oder kreativen Angeboten - Kunst eröffnet neue Perspektiven, ermöglicht andere Blickwinkel und bietet neue Zugänge.

Internationaler Kochtreff – Koch mit uns über den Tellerrand! (Am)

Nach kurzer Begrüßung und gegenseitigem Kennenlernen kochen 2-4 verschiedene Köche mit einer kleinen Gruppe jeweils ein Gericht, anschließend wird zusammen gegessen und natürlich auch aufgeräumt. Hier findet Austausch auf Augenhöhe statt, die Entstehung einer offenen und toleranten Gesellschaft wird aktiv gefördert.

Frauen stark im Alltag (Rgbg – Am)

Im November startet ein Kurs der geflüchteten Frauen stark für den Alltag machen will. Er bringt den TN frauenspezifische Angebote der Stadt näher und hilft Hemmschellen abzubauen. An beiden Standorten stattfindende Angebote für Frauen ermöglichen Frauen mehr Teilhabe an unserer Gesellschaft und unterstützen Empowerment.

8. Handlungsfeld Gesundheit

Gesundheitliche Integration heißt aus kommunaler Sicht in erster Linie, Menschen mit Migrationshintergrund den gleichen Zugang zum Gesundheitssystem zu sichern wie solchen ohne Migrationshintergrund bzw. gruppenspezifische Zugangsbarrieren abzubauen.

Handlungsansätze

Im Rahmen ihrer kommunalen Gestaltungsmöglichkeiten verfolgt die Stadt Amberg in den nächsten Jahren folgende Teilziele bzw. Maßnahmen:

8.1 Gesundheitsbezogene Selbsthilfe

- Vernetzungstreffen zwischen Migrantenorganisationen und gesundheitsbezogenen Selbsthilfegruppen / -organisationen. Dies sind bislang weitgehend „getrennte Welten“.
- Sensibilisierung „mehrheitskultureller“ Selbsthilfegruppen im Gesundheitsbereich für das Thema „Migration / interkulturelle Arbeit“ durch Entwicklung / Angebot von interkulturellen Grundlagenschulungen.

8.2 Informationsarbeit / Vorsorge

Neben der Fortführung bzw. Ausweitung der Informationsarbeit sollten drei Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden:

- Erstellung von Informationsmaterial über die Sprachkenntnisse von Arzt*innen und therapeutischen Fachkräften. Die Ärzteliste im „Handbuch für Paten von Neuzugewanderten“ von der Freiwilligenagentur ist laufend zu aktualisieren und öffentlich darzustellen.
- Bessere Aufklärung über die gesundheitlichen Vorsorgeangebote für Frauen und Kinder. Gerade mit Blick auf U-Untersuchungen und Impfungen besteht Handlungsbedarf.
- Durchführung von zielgruppenspezifischen bzw. muttersprachlichen Informationsveranstaltungen zu Vorsorgemöglichkeiten. Derzeit bietet die Caritas als Zusatzangebot in Zusammenarbeit mit einer Ärztin an, die ärztlichen Untersuchungsergebnisse mit Dolmetscher zu besprechen. Weitere Veranstaltungen z.B. zum Thema Pflege, sexuelle Bildung für Geflüchtete oder Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen finden teilweise bereits statt bzw. sind zu planen.

9. Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe

Integration erfordert auch und gerade die Möglichkeit gesellschaftlicher Teilhabe. Gesellschaftliche Teilhabe bedeutet, dass die Bürger*innen eines Gemeinwesens aktiv am politischen, kulturellen und sozialen Leben teilnehmen und das vorhandene soziale und kulturelle Dienstleistungsangebot in Anspruch nehmen (können). Auch bürgerschaftliches Engagement schafft gesellschaftliche Teilhabe.

9.1 Begegnungsmöglichkeiten

Schaffung von konsumfreien quartiersbezogenen Begegnungsmöglichkeiten (u.a. Quartiersmanagement im Bürgertreff und Bürgerverein, Familienstützpunkte als auch stadtübergreifenden zielgruppenbezogene Ansätze z.B. Welt-Frauen-Café, Veranstaltungen von „Demokratie leben“, vom Stadtjugendring, „Cafe Bunt“ im JuZ oder der interkulturelle Garten bzw. internationale Kochtreff.

9.2 Migrantische Selbstorganisation

a) Informationsstrategie

- Erstellung einer Übersicht aller Migrantenorganisationen, sei es im religiösen, kulturellen oder im „klassischen“ Selbsthilfebereich

b) Kontakt-, Informations- und Unterstützungsstelle

- Aufbau einer nach außen erkennbaren niederschweligen Kontakt-, Informations- und Unterstützungsstelle für Migranten/-innen

c) Vernetzungsstruktur

- Aufbau einer freiwilligen Netzwerkstruktur der verschiedenen Migranten(selbst)-Organisationen

9.3 Vereine und Verbände

Erarbeitung eines Rahmenkonzeptes zur interkulturellen Vereinsentwicklung u.a. im organisierten Sport, einschließlich der Abklärung des dortigen Handlungsbedarfs im Bereich der interkulturellen Öffnung. Fortbildungen für interkulturelle Kompetenz in den Vereinen und Verbänden sind auch künftig anzubieten.

10. Handlungsfeldübergreifende Themen

10.1 Interkulturelle Schulungen (intern, städtischen Personals)

a) Fortbildungen für Führungskräfte

b) Interkulturelle Trainings u.a. für Sachbearbeiter/-innen, Kita's, Lehrkräfte, ehrenamtliche Mitarbeiter, Vereine

10.3 Personalgewinnung

Erhöhung der Anzahl der in ihren Diensten mit Migrationshintergrund Beschäftigten.

10.4 Willkommens- und Anerkennungskultur

Erstellung eines referatsübergreifenden Konzeptes zur Etablierung einer Willkommens- und Anerkennungskultur.

11. Handlungsfeld Integrationsmonitoring / Integrationsberichterstattung

Für die strategische Steuerung der Integrationsarbeit in der Stadt Amberg ist eine kontinuierliche Beobachtung des Integrationsprozesses erforderlich, um zu verfolgen, inwieweit die Handlungsansätze, die sich die Stadt mit dem Integrationskonzept gegeben hat, erreicht werden (konnten).

Ein Integrationsmonitoring, das hierüber aufklärt, ist auf Indikatoren angewiesen (Integrations-Indikatoren).

Das zukünftige Integrationsmonitoring sollte, wie das Sozialraum-Monitoring insgesamt, folgende Funktionen erfüllen:

- Darstellung von demografischen Entwicklungen
- Abbildung zeitlicher Entwicklungen (evtl. auch Vergleich mit anderen Städten)

- Aufzeigen von Stärken und Schwächen der Stadtteile
- Anknüpfungspunkte für Handlungsansätze

Das Integrationsmonitoring und die darauf aufbauende Integrationsberichterstattung folgende Themenfelder berücksichtigen:

- Bevölkerung
- Spracherwerb / Sprachkurse
- Bildung
- Arbeit und berufliche Qualifizierung
- Wohnen
- Gesundheit
- Gesellschaftliche Teilhabe

Als mögliche Unterthemen und Kennzahlen für das Amberger Integrationsmonitoring böten sich an:

Thema	Unterthema	Kennzahlen
Bevölkerung	<i>Bevölkerung nach Migrationshintergrund</i>	- Anteil der Wohnbevölkerung nach Staatsbürgerschaft (SB) und Migrationshintergrund (MH) - Anteil der Bevölkerung nach SB / MH - nach Altersklasse und Geschlecht
	<i>Ausländische Bevölkerung</i>	- Anteile der zehn stärksten Nationalitäten nach Stadtteilen (ethnische Konzentration)
	<i>Einbürgerungen</i>	- Absolute Zahl der Einbürgerungen nach Nationalität
	<i>Wanderungen</i>	- Absolute Zu- und Abwanderungen von Ausländer*innen nach Herkunftsregion - Anteil der Zuzüge aus dem Ausland an ausländischer Wohnbevölkerung
	<i>Aufenthaltstitel</i>	- Ausländische Bevölkerung nach Aufenthaltstiteln (Anteile)

Sprache	<i>Sprachkurse</i>	- Anzahl der BAMF-Sprach-/Integrationskurse nach Niveaustufen und jeweiligen Teilnehmerzahlen - Anzahl / Anteil der Personen, die Sprach-/Integrationskurse auf Anhieb erfolgreich abschließen (nach Niveaustufen) - Anzahl / Anteil der Personen, die Sprach-/Integrationskurse nach Wiederholung erfolgreich abschließen (nach Niveaustufen)

Mögliche Themen und Kennzahlen für das Amberger Integrationsmonitoring

Frühkindliche Bildung und Erziehung	<i>Kindertagesstätten</i>	- Anzahl / Anteil der Kinder nach SB/ MH im Alter von 0-3 in Kitas - Anzahl / Anteil der Kinder nach SB / MH im Alter von 3-6 Jahren in Kitas
	<i>Schuleingangsuntersuchung</i>	- Anzahl / Anteil der Kinder mit drei Kindergartenjahren bei der Einschulung nach Muttersprache der Eltern - Anzahl / Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache bei Einschulung nach Muttersprache der Kinder

Arbeitsmarkt und berufliche Qualifizierung	Schule	- Übertritts Quoten nach der vierten Klasse Grundschule nach Art der weiterführenden Schule und nach SB / MH - Anzahl / Anteil der Schüler*innen nach SB / MH an Förderschulen (nach Art der Förderschule) - Anzahl / Anteil der Schüler*innen nach SB / MH nach Abschlüssen an allgemeinbildenden Schulen - Anzahl / Anteil der Schüler*innen nach SB / MH ohne Abschluss an allgemeinbildenden Schulen
	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	- Anteil der Beschäftigten in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (Voll-/Teilzeit) an erwerbsfähiger Bevölkerung nach SB / MH
	Selbstständigkeit Arbeitslosigkeit (SGB II / III)	- Saldo der an- und abgemeldeten Gewerbe an erwerbsfähiger Bevölkerung nach SB / MH - Arbeitslosenquote nach SB / MH (an zivilen Erwerbspersonen) - Jugendarbeitslosenquote nach SB / MH (an zivilen Erwerbspersonen; 15 bis unter 25 Jahre) - SGB II-Quote nach SB / MH - Anteil der Empfänger*innen von SGB II-Leistungen an den Kindern bis 15 Jahre nach SB / MH
	Städtisch Beschäftigte	- Anzahl / Anteil der in der Stadt Amberg bzw. in deren Eigenbetrieben Beschäftigten nach Dienststufe und nach SB / MH

Wohnen	Sozialräumliche Verteilung	- Anteil der Wohnbevölkerung in den Stadtbezirken nach SB / MH - %-Verteilung der jeweils zehn stärksten ausländischen Nationalitäten auf die Stadtbezirke („ethnische Konzentration“)
	Geförderter Wohnungsbau (Sozialwohnungen)	- Anzahl / Anteil ausländischer Haushalte an den Vormerkungen für geförderte Wohnung - Anzahl / Anteil ausländischer Haushalte an den vergebenen geförderten Wohnungen

	<i>Geflüchtete</i>	- Anzahl der in Amberg untergebrachten Geflüchteten nach Art der Unterbringung - Anzahl der Fehlbeleger nach Art der Unterbringung
Gesundheit	<i>Schuleingangsuntersuchung</i> <i>Pflegeheime</i>	- Anzahl / Anteil der Kinder mit abgeschlossener U9-Untersuchung nach SB / MH - Durchimpfungsrate der Kinder nach SB / MH - Anzahl / Anteile der Bewohner*innen von Pflegeheimen nah SB / MH
Gesellschaftliche Teilhabe*	<i>Selbsthilfe</i> <i>Kriminalität</i>	- Anzahl der Selbsthilfegruppen von und mit Migranten/-innen - Anzahl registrierter fremdenfeindlicher, rassistischer und antisemitisch motivierter Straftaten

Anhang: Übersicht über die Handlungsansätze

Zur besseren Orientierung anbei die in den einzelnen Handlungsfeldern genannten Handlungsansätze im Überblick:

Handlungsfeld Sprache

Lfd. Nr.	Kürzel	Titel	Ansatz	Seite
1	S1	Niederschwellige Sprachlern- / Sprachförderangebote	- Schaffung weiterer niederschwelliger Begegnungsmöglichkeiten im Quartier - Abklärung des Bedarfs an Kommunikationskursen und bedarfsgerechter Ausbau	
2	S2	Professionelle Sprachkursangebote	- Etablierung einer erweiterten institutionellen Austauschrunde - Konzepterstellung „Sprachkurse mit Kinderbetreuung“ - Etablierung regelmäßiger Netzwerktreffen der Lehrkräfte	
3	S3	Sprach-/ Kulturmittler*Innen pool	- Sensibilisierung potenzieller Nutzer*innen von Sprach- / Kulturmittler*Innen für deren Einsatz - Schulung der Sprach- / Kulturmittler*innen - Abklärung von Supervisionsangeboten für Sprach-/ Kulturmittler*innen	

4	S4	Sprachliche Barrierefreiheit	- Evaluierung der amtlichen Formulare und schriftlichen Informationsangebote auf sprachliche Barrierefreiheit
---	----	------------------------------	---

Handlungsfeld (frühkindliche) Bildung und Erziehung

Lfd. Nr.	Kürzel	Titel	Ansatz	Seite
5	B1	Vorschulische Betreuung	- Prüfung der Fortführung der im Rahmen des Programms - „Kita-Einstiegs“ entwickelten Unterstützungsangebote für Eltern und Betreuungskräfte	
7	B3	Bildungs-partnerschaften / Elternbildung	- Konzepterstellung „Aufbau von schulischen Erziehungs- / Bildungspartnerschaften mit migrantischen Eltern“	
8	B4	Lernhilfen	- Abschätzung des Bedarfs an außerschulischen Lernhilfen & Überprüfung der weiteren kommunalen Handlungsmöglichkeiten	
9	B5	Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)	- Bedarfsgerechter Ausbau der Jugendsozialarbeit - Aufbau von Kooperationen mit psychologischen Fachkräften (v.a. Mittel- / Berufsschulen)	
10	B6	Schulabbrecher*Innen/ -verweigerer*Innen	- Etablierung eines Runden Tisches „(Migrantische / geflüchtete) Schulabbrecher *Innen/-verweigerer*Innen“	

Handlungsfeld Arbeit und berufliche Qualifizierung

Lfd. Nr.	Kürzel	Titel	Ansatz	Seite
12	A1	Berufsschulbereich	- Ausbau der Jugendsozialarbeit (JaS) - Etablierung eines Übergangsmanagements / einer Übergangsberatung in BIK-Klassen (z.B. Patenmodell) - Verstetigung eines Alumni-Netzwerkes - Ausbau des Angebots an BIK-Klassen - Konzepterstellung „Sicherung eines ergänzenden allgemeinen Sprachunterrichts und berufsbezogene Deutschsprachförderung während der Ausbildung“	
13	A2	HWK-Service	- Bedarfsgerechte Verstetigung des Beratungs- und Betreuungsangebots der HWK-Service	
14	A3	Runder Tisch „Systemverlierer*Innen /- aussteiger*Innen“	- Etablierung eines Runden Tisches „Systemverlierer*Innen /- aussteiger*Innen“ unter Neuzugewanderten / Geflüchteten	
15	A4	Genderspezifische Maßnahmen	- Verstärkte Unterstützung geflüchteter (und anderer	

			migrantischer) Frauen bei der Arbeitsmarktintegration
16	A5	Existenzgründung	- Erhebung des Beratungs-/ Unterstützungsbedarfs von migrantischen Existenzgründer*Innen

Handlungsfeld Wohnen

Lfd. Nr.	Kürzel	Titel	Ansatz	Seite
18	W1	Schaffung von Wohnraum	- Konsequente Umsetzung für ein Handlungskonzept Wohnen; - Mindestquote für geförderten Mietwohnungsbau	
19	W2	Quartiersansätze	- Verstetigung und perspektivischer Ausbau des Quartiersmanagements	
21	W4	Wohnführerschein	- Entwicklung eines Kurskonzeptes „Amberger Wohnführerschein“	

Handlungsfeld Gesundheit

Lfd. Nr.	Kürzel	Titel	Ansatz	Seite
22	G2	Kultursensible Begleitung	- Prüfung des Aufbaus eines Pools an „kultursensiblen medizinischen Begleitungen“	
23	G3	Gesundheits- bezogene Selbsthilfe	- Vernetzungstreffen zwischen Migrantenorganisationen und gesundheitsbezogenen Selbsthilfegruppen - Sensibilisierung „mehrheitskultureller“	

Selbsthilfegruppen zum Thema „Migration / interkulturelle Arbeit“			
24	G5	Sprach- / Kulturmittler*Innen	- Medizinische Zusatzqualifizierung von Kultur- / Sprachmittler*innen - Sensibilisierung von Gesundheitseinrichtungen für Sprach- / Kulturmittlung - Regelmäßige Austausch- / Netzwerktreffen der im Gesundheitsbereich arbeitenden Akteure zum Thema interkulturelle Öffnung
25	G6	Informationsarbeit / Vorsorge	- Erstellung von Informationsmaterial über mehrsprachige medizinisch-therapeutische Fachkräfte - Aufklärung über gesundheitliche Vorsorgeangebote - Prüfung der Durchführung von zielgruppenspezifischen bzw. muttersprachlichen Informationsveranstaltungen zu rechtlichen Vorsorgemöglichkeiten

Handlungsfeld gesellschaftliche Teilhabe

Lfd. Nr.	Kürzel	Titel	Ansatz	Seite
26	T1	Allgemeine Handlungsansätze	- Nachfrageorientierte Fortführung bzw. Erweiterung von Angeboten zur Vermittlung von Alltags- / Systemwissen - Prüfung der inhaltlichen Erweiterung der Präventionsprogramme in Richtung Extremismus, Rassismus, Populismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit	

27	T2	Begegnungs- möglichkeiten	- Verstetigung / Ausbau des Quartiersmanagements und anderer sozialräumlicher Arbeitsansätze (z.B. Familienstützpunkte) - Aufbau eines stadtweiten niederschweligen und konsumfreien Begegnungszentrums
28	T3	Migrantische Selbstorganisation	- Erstellung einer Übersicht aller Migrantenorganisationen - Aufbau einer Kontakt-, Informations- und Anlaufstelle zur Unterstützung von migrantischen Selbstorganisationsprozessen - Prüfung des Aufbaus einer freiwilligen Netzwerkstruktur der Migrantenorganisationen - Etablierung eines Büros für Migration
29	T4	Sportvereine	- Rahmenkonzept zur interkulturellen Vereinsentwicklung im organisierten Sport

-

Handlungsübergreifende Themen

Lfd. Nr.	Kürzel	Titel	Ansatz	Seite
32	Ü1	Interkulturelle Schulungen	- Sensibilisierung und Qualifizierung des städtischen Personals für interkulturelle Fragestellungen	
34	Ü3	Personal-gewinnung	- Erhöhung des Anteils städtischer Mitarbeiter*Innen mit Migrationshintergrund	

35	Ü4	Interkulturelle Beratung und Qualifizierung (extern)	- Nachfrageorientierung Beratung von externen Verbänden, Dienstleistern zur interkulturellen Öffnung - Erfassung des interkulturellen Fortbildungsbedarfs bei externen Verbänden, Dienstleistern
36	Ü5	Willkommens- / Anerkennungs-kultur	- Etablierung einer Willkommens- und Anerkennungskultur
37	Ü6	Entwicklung Indikatoren-Set	- Entwicklung eines Indikatoren-Sets für die Integrationsberichterstattung
38	Ü7	Integrationsbericht	- Jährlicher Bericht über - Stand der Integration
39	Ü8	Fachrunden	- Durchführung von themenspezifischen Fachrunden zur Diskussion integrationspolitischer Entwicklungslinien - (einmal jährlich)
			- Formularhilfen - Fahrradkurse